



Erfüllter Wunsch!
Hier, inmitten der emsigen Tätigkeit werde ich die "Arbeit" befragen.



"Rüffe mich, Muse, auf meine Dichtertierchen."



Eine Jagdgeschichte.
Sonntagsjäger (erzählend): "Plötzlich steigt vor mir eine Reite Rehbühner auf — blitzschnell reißt ich das Gewehr an die Wade — ziele einen Moment — drücke los — und als sich der Rauch verzogen, da —"

Modern.
"Wie, Sie betteln und halten sich einen Hund?"
"Ja, den brauch ich zu meinem Schutze, gnädige Frau. Sie glauben gar nicht, wie unsicher heutzutage die Landstraßen sind!"



Stoßfenster eines Wirtes.
"Himmel, ist das e Stöffle. Es tuat mir eigentl'lich weh, daß mei Bier verkauft muach."

Ein Opfer.
"A: Um Gotteswillen, Sie sehen ja aus, wie noch einer Mensch; wer hat Sie denn im Gesicht so zugerichtet?"
B: Ja wissen's, ich bin ein Opfer des Wettrafens geworden, welches neulich bei der Jubiläums-Ausstellung der Wärdier = Innung veranstaltet wurde."

Zweierlei.
"Raib. Mama: "Sag, Fräulein, weshalb soll man zu Tisch immer erst ein Gebet sprechen?"
Fräulein: "Damit sich die Suppe abkühlt, Mama."
"Summarisch. Der Sträfling verließ die Anstalt mit guten Versäßen und der goldenen Uhr des Direktors!"
"Pietät. Bekannter (zur Witwe): "Sie sehen wohl auch nicht mehr besonders, Frau Müller, daß Sie schon eine Brille tragen?"
"O doch, darüber kann ich nicht klagen! Die Brille ist von meinem Seligen — die trage ich nur zum Andenken!"



Mein Mann kümmert sich sehr um die Küche!
"Waher mehr um die Köchin!"

Verfängliche Belehrung.
Professor Hornbusch hat eine junge Frau, die sich immer trampfhaft bewegt, vor fremden Leuten lateinische Ausprüche in ihre Reden zu stecken. Eines Tages sind zwei Kollegen zu Tisch geladen. Als der eine äußerst, daß er Mehlspeisen den Fleischspeisen vorziehe, erwidert die Horaz = Jüngerin mit gelehrter Miene: "De gustibus non est disputandum!" — "Dum, dum, schöne Frau," verbesserte unwillkürlich der andere — ein Latein = Professor.



Regenwetter.
Sie: "Gut — das regnet ja Windfaden!"
Er: "Den schickt uns der Himmel mein schönes Fräulein — zum 'Antnupfen!'"

Von der Schmiere.
Schauspieler (vor Beginn der Vorstellung zum Direktor): "Und das hier soll ein Königsmahl vorkommen? Das reicht gerade für meinen hohlen Zahn!"
Direktor (entsetzt): "Mein Herr, als König dürfen Sie überhaupt keinen hohlen Zahn haben!"

"Verursachung" des Landstreichers.
"Wie, Sie betteln und halten sich einen Hund?"
"Ja, den brauch ich zu meinem Schutze, gnädige Frau. Sie glauben gar nicht, wie unsicher heutzutage die Landstraßen sind!"

Windig.
"Herr Kollege, ich leide seit gestern an einer schrecklichen Verdauungsstörung!"
"Was haben Sie denn gestern mittag gegessen?"
"Matlaroni!"
"Dann brauchen Sie sich doch nicht zu wundern. Mit solchem röhrenförmigen Zeug bekommt man eben zu viel Luft in den Maen!"
"Schließlich. Man heiratet wegen Geld oder aus Liebe."
"Über, Weibchen, es kann ja auch aus Liebe zum Geld sein."

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer.
Mein lieber Herr Redaktionsrat!
Der Webstweiler hat den anneren Tag zu mich gesagt: "Sch Philipp", hat er gesagt, "jetzt wer'n in alle Soffe = thees Mästeredts abgeholt un wenn ich so drüwer nachdenke, was mir in unsere junge Jahre for en Fonn gehabt hen, dann komme mich puttenier die Tiers in meine Auge. Muß denn awider auch grad alles vorbeigehn un dissepiere? Was weilt mir e paar Jahr älter geworden sin? Wenn mir so mitaus ides dagege zu duhn, alles so ruhig hingehn lasse, dann werd es mit lang nemme un mer wer'n an der Tschantpeil geschmisse, so daß uns niemand mehr will, essept e Pehperrädsmann." Den Weg hat er noch for e ganz Weil fortgetracht un ich hen ihn ganz ruhig ausschwaige lasse. Ich muß sage, ich hen auch den nämliche Weg gefühlt un hen mich schon oft drüwer gerärgert, wenn es geheiß hat: ach, das is ebbs for junge Weibels, das is nids mehr for uns. Ich hen nie nids dagege gesagt, awider in meine Jnszeit hat es mich ganz geföhlig mähd gemacht. Bei Gatsch hen ich gedent, is denn en Mann wie ich, wo doch sozusage erst in seine reiserer Jugend is, for nids mehr gut, als wie in den Saluhn zu hode un Bier zu drinke?"
Ich sin froh gewese, daß der Webstweiler emol das Soffschiedt geistlich gehabt hat un ich hen gesagt: "Nau, Webstweiler," hen ich gesagt, "jetzt will ich dich einmal ebbs sage. Ich hen einmal gelese, daß en Mann bloß so alt is, wie er fülle duht un ich frage dich jetzt, wie alt duht du dich fühlst? Da sagt der Webstweiler: Wie alt duhn ich fühlte? Wei, ich fühlte wie en junger Feller von zwanzig Jahr un wie alt fühlst du? Wie e Tschidhen, hen ich gefragt un ich kann also nit sehn, for warum mir uns bei das alte Eise werle losse un so was is Häpkins rufe angude losse. Un wenn du von Mästeredts spreche duhtst, dann sag is, loß uns noch emol so e Mästeredts mitmache un ich sin schuhr, mir hen Buschels von Fonn. "Ein ahn", hat der Webstweiler gesagt un mir hen dann gleich ausgemacht, daß mer zu die Mästeredts gehn wollt, wo der Gesangsverein Neuchâtel aufmache duht, awider off Kohrs sollte mer auch Mästeredts. So daß uns nit gleich jeder rietanneisse duht. Ich kann ichne sage, Herr Redaktionsrat, ich hen mich gefreut wie e Weibbe for Krimech. Mer hen dann lang un dreit drüwer discheriert, was mer for e Suht juhte sollte un der Webstweiler hat zu mich sudtschreit, daß ich als Romeo gehn sollt. Er hat mich edflehnt, daß wär der Schwiethart von die Tschulle gewese un einiger Mensch, wo schon ebbs gelese hätt un in das Tschier gehn deht, der wiht zeit eweg was is rietrepfente deht. Ich hen mich auch gleich dran erinnert, hen awider auch obfchtedel. Ich hen gesagt: Nau Webstweiler, das duht nit for mich. Der Romeo hat Zeit's gewoore un du weilt gut genug, das meine Weib e wenig trude sin un daß ich auch zwei linke Fieh hen; ich deht for den Miesen in so e Suht ausgude, das wäde e Freit un jeder Mensch deht mich auch an die Weiderts zeit eweg tenne. No, ich muß ebbs differentes hen. Well, der Webstweiler hat es awider den Weg nit sehn könne. Er hat gesagt, ich sollt nur emol dran deute, was ich so schweit an die Weiderts sein könnt, wenn ich in so e Suht aufgedreht wär, bitahs alle Lehbies dehte for den Romeo schwärme un jedr wollt meine Tschulle sein. Wenn mer doch emol Jung sein wollt, dann könnte mer es auch grad so gut gleich recht mache. Er hat mich so lung gebottert, bis ich ihn gepremmt hen, daß ich sein Eitweis nemme wollt. Die Mästeredts is schon am nämliche Obend gewese, un es is jezt grad befohr Dinnereit gewese, so daß ich also noch plentie Zeit gehabt hen, mich die Suht zu kriegen. Mer hen noch e paar Drinks gehabt un dann sin ich heim for Dinnere. Mer hen noch ausgemacht, daß mer uns in die Hah! sehn dehte, bitahs wenn mir zusamme komme dehte, dann deht jedes gleich antelste un wiht wer mir wäde. Well, ich hen Dinnere gehabt un hen mich noch e wenig hingelegt for en kleine Napp zu nemme. Später hen ich die Vizzie, was meine Alte is, gesagt, daß ich in die Vahdschmierung gehn deht un daß se nit for Sopper for mich warte sollt. Die Vizzie hat nit im allergeringste gefickt un ich muß sage, ich hen drüwer getrunnen. Ich sin dann zu den Kaskuhmer wo die Suhts verrente duht gange, awider deute Se nur emol an, er hat keine Suht gehabt, wie ich se gewalt hen. Er sagt, ich wär e wenig zu spät komme, bitahs er hätt grad die einzige Romeo = Suht wo er gehabt hat, an en amere Schenkelmann verrent.

Mein lieber Herr Redaktionsrat!
Der Webstweiler hat den anneren Tag zu mich gesagt: "Sch Philipp", hat er gesagt, "jetzt wer'n in alle Soffe = thees Mästeredts abgeholt un wenn ich so drüwer nachdenke, was mir in unsere junge Jahre for en Fonn gehabt hen, dann komme mich puttenier die Tiers in meine Auge. Muß denn awider auch grad alles vorbeigehn un dissepiere? Was weilt mir e paar Jahr älter geworden sin? Wenn mir so mitaus ides dagege zu duhn, alles so ruhig hingehn lasse, dann werd es mit lang nemme un mer wer'n an der Tschantpeil geschmisse, so daß uns niemand mehr will, essept e Pehperrädsmann." Den Weg hat er noch for e ganz Weil fortgetracht un ich hen ihn ganz ruhig ausschwaige lasse. Ich muß sage, ich hen auch den nämliche Weg gefühlt un hen mich schon oft drüwer gerärgert, wenn es geheiß hat: ach, das is ebbs for junge Weibels, das is nids mehr for uns. Ich hen nie nids dagege gesagt, awider in meine Jnszeit hat es mich ganz geföhlig mähd gemacht. Bei Gatsch hen ich gedent, is denn en Mann wie ich, wo doch sozusage erst in seine reiserer Jugend is, for nids mehr gut, als wie in den Saluhn zu hode un Bier zu drinke?"
Ich sin froh gewese, daß der Webstweiler emol das Soffschiedt geistlich gehabt hat un ich hen gesagt: "Nau, Webstweiler," hen ich gesagt, "jetzt will ich dich einmal ebbs sage. Ich hen einmal gelese, daß en Mann bloß so alt is, wie er fülle duht un ich frage dich jetzt, wie alt duht du dich fühlst? Da sagt der Webstweiler: Wie alt duhn ich fühlte? Wei, ich fühlte wie en junger Feller von zwanzig Jahr un wie alt fühlst du? Wie e Tschidhen, hen ich gefragt un ich kann also nit sehn, for warum mir uns bei das alte Eise werle losse un so was is Häpkins rufe angude losse. Un wenn du von Mästeredts spreche duhtst, dann sag is, loß uns noch emol so e Mästeredts mitmache un ich sin schuhr, mir hen Buschels von Fonn. "Ein ahn", hat der Webstweiler gesagt un mir hen dann gleich ausgemacht, daß mer zu die Mästeredts gehn wollt, wo der Gesangsverein Neuchâtel aufmache duht, awider off Kohrs sollte mer auch Mästeredts. So daß uns nit gleich jeder rietanneisse duht. Ich kann ichne sage, Herr Redaktionsrat, ich hen mich gefreut wie e Weibbe for Krimech. Mer hen dann lang un dreit drüwer discheriert, was mer for e Suht juhte sollte un der Webstweiler hat zu mich sudtschreit, daß ich als Romeo gehn sollt. Er hat mich edflehnt, daß wär der Schwiethart von die Tschulle gewese un einiger Mensch, wo schon ebbs gelese hätt un in das Tschier gehn deht, der wiht zeit eweg was is rietrepfente deht. Ich hen mich auch gleich dran erinnert, hen awider auch obfchtedel. Ich hen gesagt: Nau Webstweiler, das duht nit for mich. Der Romeo hat Zeit's gewoore un du weilt gut genug, das meine Weib e wenig trude sin un daß ich auch zwei linke Fieh hen; ich deht for den Miesen in so e Suht ausgude, das wäde e Freit un jeder Mensch deht mich auch an die Weiderts zeit eweg tenne. No, ich muß ebbs differentes hen. Well, der Webstweiler hat es awider den Weg nit sehn könne. Er hat gesagt, ich sollt nur emol dran deute, was ich so schweit an die Weiderts sein könnt, wenn ich in so e Suht aufgedreht wär, bitahs alle Lehbies dehte for den Romeo schwärme un jedr wollt meine Tschulle sein. Wenn mer doch emol Jung sein wollt, dann könnte mer es auch grad so gut gleich recht mache. Er hat mich so lung gebottert, bis ich ihn gepremmt hen, daß ich sein Eitweis nemme wollt.

Die Köchin.
"Warum so betrübt, Betty? Denken Sie, Gnädigste, mein Geschreiter hat Rosentatarb und darf nichts essen, da ist es mit der Liebe bald aus."
"Unsere Kinder. Der Jahnährige: "Ich kann die sagen, Leanden, es ist eine elende Arbeit, den Eltern Bildung beizubringen. Letzte Otern, wie ich das schlechte Zeugnis heimbrachte, sagte ich zu Papa und Mama, man müßte so was mit Geduld zu ertragen suchen. Aber nein, was tun sie? Alle beide prügeln mich durch!"

Wurst wider Wurst.
Auf der Eisenbahn konnte ein ziemlich betrunkener Mann sein Billet nicht finden. Der Schaffner, der äußerst wohlbeleibt war, wartete geduldig. Schließlich aber sagte er: "Mein Herr, Sie müssen eins von drei Dingen tun: Ihre Fahrkarte vorzeigen, bezahlen oder an der nächsten Station aussteigen!" "So," meinte der Angeredete, "Sie müssen auch eins von drei Dingen tun, mehr zu Fuß laufen, weniger essen, oder zerplagen."

Eigene Wertmessung.
Bauer: Sie haben voriges Jahr meine Hühner gemalt, was ist denn aus dem Bild geworden?
Maler: Ja richtig, das habe ich vor einiger Zeit für 1000 Mark verkauft.
Bauer: Nun schneiden sie aber mal nicht auf, soviel kriegen ich ja für die Lebenden nicht — und die legen Eier.
"Nette Aussichten. Neuer Mieter: "Sagt denn das schreckliche Klavierpiel hier nebenan nie auf?"
Hausherr: "O ja, hin und wieder spielt diese Familie auch Ziehharmonika."



Natürliches Vorbild.
"Ja, schon recht, Frau Nachbarin; aber was werden sich da die Kinder denken, wenn Ihr Mann immer aufs Wort folgen muß?"
"Die können sich höchstens ein gutes Beispiel dran nehmen!"

Wurst wider Wurst.
Auf der Eisenbahn konnte ein ziemlich betrunkener Mann sein Billet nicht finden. Der Schaffner, der äußerst wohlbeleibt war, wartete geduldig. Schließlich aber sagte er: "Mein Herr, Sie müssen eins von drei Dingen tun: Ihre Fahrkarte vorzeigen, bezahlen oder an der nächsten Station aussteigen!" "So," meinte der Angeredete, "Sie müssen auch eins von drei Dingen tun, mehr zu Fuß laufen, weniger essen, oder zerplagen."



Eigene Wertmessung.
Bauer: Sie haben voriges Jahr meine Hühner gemalt, was ist denn aus dem Bild geworden?
Maler: Ja richtig, das habe ich vor einiger Zeit für 1000 Mark verkauft.
Bauer: Nun schneiden sie aber mal nicht auf, soviel kriegen ich ja für die Lebenden nicht — und die legen Eier.
"Nette Aussichten. Neuer Mieter: "Sagt denn das schreckliche Klavierpiel hier nebenan nie auf?"
Hausherr: "O ja, hin und wieder spielt diese Familie auch Ziehharmonika."

Mein lieber Herr Redaktionsrat!
Der Webstweiler hat den anneren Tag zu mich gesagt: "Sch Philipp", hat er gesagt, "jetzt wer'n in alle Soffe = thees Mästeredts abgeholt un wenn ich so drüwer nachdenke, was mir in unsere junge Jahre for en Fonn gehabt hen, dann komme mich puttenier die Tiers in meine Auge. Muß denn awider auch grad alles vorbeigehn un dissepiere? Was weilt mir e paar Jahr älter geworden sin? Wenn mir so mitaus ides dagege zu duhn, alles so ruhig hingehn lasse, dann werd es mit lang nemme un mer wer'n an der Tschantpeil geschmisse, so daß uns niemand mehr will, essept e Pehperrädsmann." Den Weg hat er noch for e ganz Weil fortgetracht un ich hen ihn ganz ruhig ausschwaige lasse. Ich muß sage, ich hen auch den nämliche Weg gefühlt un hen mich schon oft drüwer gerärgert, wenn es geheiß hat: ach, das is ebbs for junge Weibels, das is nids mehr for uns. Ich hen nie nids dagege gesagt, awider in meine Jnszeit hat es mich ganz geföhlig mähd gemacht. Bei Gatsch hen ich gedent, is denn en Mann wie ich, wo doch sozusage erst in seine reiserer Jugend is, for nids mehr gut, als wie in den Saluhn zu hode un Bier zu drinke?"
Ich sin froh gewese, daß der Webstweiler emol das Soffschiedt geistlich gehabt hat un ich hen gesagt: "Nau, Webstweiler," hen ich gesagt, "jetzt will ich dich einmal ebbs sage. Ich hen einmal gelese, daß en Mann bloß so alt is, wie er fülle duht un ich frage dich jetzt, wie alt duht du dich fühlst? Da sagt der Webstweiler: Wie alt duhn ich fühlte? Wei, ich fühlte wie en junger Feller von zwanzig Jahr un wie alt fühlst du? Wie e Tschidhen, hen ich gefragt un ich kann also nit sehn, for warum mir uns bei das alte Eise werle losse un so was is Häpkins rufe angude losse. Un wenn du von Mästeredts spreche duhtst, dann sag is, loß uns noch emol so e Mästeredts mitmache un ich sin schuhr, mir hen Buschels von Fonn. "Ein ahn", hat der Webstweiler gesagt un mir hen dann gleich ausgemacht, daß mer zu die Mästeredts gehn wollt, wo der Gesangsverein Neuchâtel aufmache duht, awider off Kohrs sollte mer auch Mästeredts. So daß uns nit gleich jeder rietanneisse duht. Ich kann ichne sage, Herr Redaktionsrat, ich hen mich gefreut wie e Weibbe for Krimech. Mer hen dann lang un dreit drüwer discheriert, was mer for e Suht juhte sollte un der Webstweiler hat zu mich sudtschreit, daß ich als Romeo gehn sollt. Er hat mich edflehnt, daß wär der Schwiethart von die Tschulle gewese un einiger Mensch, wo schon ebbs gelese hätt un in das Tschier gehn deht, der wiht zeit eweg was is rietrepfente deht. Ich hen mich auch gleich dran erinnert, hen awider auch obfchtedel. Ich hen gesagt: Nau Webstweiler, das duht nit for mich. Der Romeo hat Zeit's gewoore un du weilt gut genug, das meine Weib e wenig trude sin un daß ich auch zwei linke Fieh hen; ich deht for den Miesen in so e Suht ausgude, das wäde e Freit un jeder Mensch deht mich auch an die Weiderts zeit eweg tenne. No, ich muß ebbs differentes hen. Well, der Webstweiler hat es awider den Weg nit sehn könne. Er hat gesagt, ich sollt nur emol dran deute, was ich so schweit an die Weiderts sein könnt, wenn ich in so e Suht aufgedreht wär, bitahs alle Lehbies dehte for den Romeo schwärme un jedr wollt meine Tschulle sein. Wenn mer doch emol Jung sein wollt, dann könnte mer es auch grad so gut gleich recht mache. Er hat mich so lung gebottert, bis ich ihn gepremmt hen, daß ich sein Eitweis nemme wollt.

Die Köchin.
"Warum so betrübt, Betty? Denken Sie, Gnädigste, mein Geschreiter hat Rosentatarb und darf nichts essen, da ist es mit der Liebe bald aus."
"Unsere Kinder. Der Jahnährige: "Ich kann die sagen, Leanden, es ist eine elende Arbeit, den Eltern Bildung beizubringen. Letzte Otern, wie ich das schlechte Zeugnis heimbrachte, sagte ich zu Papa und Mama, man müßte so was mit Geduld zu ertragen suchen. Aber nein, was tun sie? Alle beide prügeln mich durch!"

Wurst wider Wurst.
Auf der Eisenbahn konnte ein ziemlich betrunkener Mann sein Billet nicht finden. Der Schaffner, der äußerst wohlbeleibt war, wartete geduldig. Schließlich aber sagte er: "Mein Herr, Sie müssen eins von drei Dingen tun: Ihre Fahrkarte vorzeigen, bezahlen oder an der nächsten Station aussteigen!" "So," meinte der Angeredete, "Sie müssen auch eins von drei Dingen tun, mehr zu Fuß laufen, weniger essen, oder zerplagen."

Eigene Wertmessung.
Bauer: Sie haben voriges Jahr meine Hühner gemalt, was ist denn aus dem Bild geworden?
Maler: Ja richtig, das habe ich vor einiger Zeit für 1000 Mark verkauft.
Bauer: Nun schneiden sie aber mal nicht auf, soviel kriegen ich ja für die Lebenden nicht — und die legen Eier.
"Nette Aussichten. Neuer Mieter: "Sagt denn das schreckliche Klavierpiel hier nebenan nie auf?"
Hausherr: "O ja, hin und wieder spielt diese Familie auch Ziehharmonika."

Mein lieber Herr Redaktionsrat!
Der Webstweiler hat den anneren Tag zu mich gesagt: "Sch Philipp", hat er gesagt, "jetzt wer'n in alle Soffe = thees Mästeredts abgeholt un wenn ich so drüwer nachdenke, was mir in unsere junge Jahre for en Fonn gehabt hen, dann komme mich puttenier die Tiers in meine Auge. Muß denn awider auch grad alles vorbeigehn un dissepiere? Was weilt mir e paar Jahr älter geworden sin? Wenn mir so mitaus ides dagege zu duhn, alles so ruhig hingehn lasse, dann werd es mit lang nemme un mer wer'n an der Tschantpeil geschmisse, so daß uns niemand mehr will, essept e Pehperrädsmann." Den Weg hat er noch for e ganz Weil fortgetracht un ich hen ihn ganz ruhig ausschwaige lasse. Ich muß sage, ich hen auch den nämliche Weg gefühlt un hen mich schon oft drüwer gerärgert, wenn es geheiß hat: ach, das is ebbs for junge Weibels, das is nids mehr for uns. Ich hen nie nids dagege gesagt, awider in meine Jnszeit hat es mich ganz geföhlig mähd gemacht. Bei Gatsch hen ich gedent, is denn en Mann wie ich, wo doch sozusage erst in seine reiserer Jugend is, for nids mehr gut, als wie in den Saluhn zu hode un Bier zu drinke?"
Ich sin froh gewese, daß der Webstweiler emol das Soffschiedt geistlich gehabt hat un ich hen gesagt: "Nau, Webstweiler," hen ich gesagt, "jetzt will ich dich einmal ebbs sage. Ich hen einmal gelese, daß en Mann bloß so alt is, wie er fülle duht un ich frage dich jetzt, wie alt duht du dich fühlst? Da sagt der Webstweiler: Wie alt duhn ich fühlte? Wei, ich fühlte wie en junger Feller von zwanzig Jahr un wie alt fühlst du? Wie e Tschidhen, hen ich gefragt un ich kann also nit sehn, for warum mir uns bei das alte Eise werle losse un so was is Häpkins rufe angude losse. Un wenn du von Mästeredts spreche duhtst, dann sag is, loß uns noch emol so e Mästeredts mitmache un ich sin schuhr, mir hen Buschels von Fonn. "Ein ahn", hat der Webstweiler gesagt un mir hen dann gleich ausgemacht, daß mer zu die Mästeredts gehn wollt, wo der Gesangsverein Neuchâtel aufmache duht, awider off Kohrs sollte mer auch Mästeredts. So daß uns nit gleich jeder rietanneisse duht. Ich kann ichne sage, Herr Redaktionsrat, ich hen mich gefreut wie e Weibbe for Krimech. Mer hen dann lang un dreit drüwer discheriert, was mer for e Suht juhte sollte un der Webstweiler hat zu mich sudtschreit, daß ich als Romeo gehn sollt. Er hat mich edflehnt, daß wär der Schwiethart von die Tschulle gewese un einiger Mensch, wo schon ebbs gelese hätt un in das Tschier gehn deht, der wiht zeit eweg was is rietrepfente deht. Ich hen mich auch gleich dran erinnert, hen awider auch obfchtedel. Ich hen gesagt: Nau Webstweiler, das duht nit for mich. Der Romeo hat Zeit's gewoore un du weilt gut genug, das meine Weib e wenig trude sin un daß ich auch zwei linke Fieh hen; ich deht for den Miesen in so e Suht ausgude, das wäde e Freit un jeder Mensch deht mich auch an die Weiderts zeit eweg tenne. No, ich muß ebbs differentes hen. Well, der Webstweiler hat es awider den Weg nit sehn könne. Er hat gesagt, ich sollt nur emol dran deute, was ich so schweit an die Weiderts sein könnt, wenn ich in so e Suht aufgedreht wär, bitahs alle Lehbies dehte for den Romeo schwärme un jedr wollt meine Tschulle sein. Wenn mer doch emol Jung sein wollt, dann könnte mer es auch grad so gut gleich recht mache. Er hat mich so lung gebottert, bis ich ihn gepremmt hen, daß ich sein Eitweis nemme wollt.

Die Köchin.
"Warum so betrübt, Betty? Denken Sie, Gnädigste, mein Geschreiter hat Rosentatarb und darf nichts essen, da ist es mit der Liebe bald aus."
"Unsere Kinder. Der Jahnährige: "Ich kann die sagen, Leanden, es ist eine elende Arbeit, den Eltern Bildung beizubringen. Letzte Otern, wie ich das schlechte Zeugnis heimbrachte, sagte ich zu Papa und Mama, man müßte so was mit Geduld zu ertragen suchen. Aber nein, was tun sie? Alle beide prügeln mich durch!"

Wurst wider Wurst.
Auf der Eisenbahn konnte ein ziemlich betrunkener Mann sein Billet nicht finden. Der Schaffner, der äußerst wohlbeleibt war, wartete geduldig. Schließlich aber sagte er: "Mein Herr, Sie müssen eins von drei Dingen tun: Ihre Fahrkarte vorzeigen, bezahlen oder an der nächsten Station aussteigen!" "So," meinte der Angeredete, "Sie müssen auch eins von drei Dingen tun, mehr zu Fuß laufen, weniger essen, oder zerplagen."

Eigene Wertmessung.
Bauer: Sie haben voriges Jahr meine Hühner gemalt, was ist denn aus dem Bild geworden?
Maler: Ja richtig, das habe ich vor einiger Zeit für 1000 Mark verkauft.
Bauer: Nun schneiden sie aber mal nicht auf, soviel kriegen ich ja für die Lebenden nicht — und die legen Eier.
"Nette Aussichten. Neuer Mieter: "Sagt denn das schreckliche Klavierpiel hier nebenan nie auf?"
Hausherr: "O ja, hin und wieder spielt diese Familie auch Ziehharmonika."



Die Köchin.
"Warum so betrübt, Betty? Denken Sie, Gnädigste, mein Geschreiter hat Rosentatarb und darf nichts essen, da ist es mit der Liebe bald aus."
"Unsere Kinder. Der Jahnährige: "Ich kann die sagen, Leanden, es ist eine elende Arbeit, den Eltern Bildung beizubringen. Letzte Otern, wie ich das schlechte Zeugnis heimbrachte, sagte ich zu Papa und Mama, man müßte so was mit Geduld zu ertragen suchen. Aber nein, was tun sie? Alle beide prügeln mich durch!"

Wurst wider Wurst.
Auf der Eisenbahn konnte ein ziemlich betrunkener Mann sein Billet nicht finden. Der Schaffner, der äußerst wohlbeleibt war, wartete geduldig. Schließlich aber sagte er: "Mein Herr, Sie müssen eins von drei Dingen tun: Ihre Fahrkarte vorzeigen, bezahlen oder an der nächsten Station aussteigen!" "So," meinte der Angeredete, "Sie müssen auch eins von drei Dingen tun, mehr zu Fuß laufen, weniger essen, oder zerplagen."



Eigene Wertmessung.
Bauer: Sie haben voriges Jahr meine Hühner gemalt, was ist denn aus dem Bild geworden?
Maler: Ja richtig, das habe ich vor einiger Zeit für 1000 Mark verkauft.
Bauer: Nun schneiden sie aber mal nicht auf, soviel kriegen ich ja für die Lebenden nicht — und die legen Eier.
"Nette Aussichten. Neuer Mieter: "Sagt denn das schreckliche Klavierpiel hier nebenan nie auf?"
Hausherr: "O ja, hin und wieder spielt diese Familie auch Ziehharmonika."

Mein lieber Herr Redaktionsrat!
Der Webstweiler hat den anneren Tag zu mich gesagt: "Sch Philipp", hat er gesagt, "jetzt wer'n in alle Soffe = thees Mästeredts abgeholt un wenn ich so drüwer nachdenke, was mir in unsere junge Jahre for en Fonn gehabt hen, dann komme mich puttenier die Tiers in meine Auge. Muß denn awider auch grad alles vorbeigehn un dissepiere? Was weilt mir e paar Jahr älter geworden sin? Wenn mir so mitaus ides dagege zu duhn, alles so ruhig hingehn lasse, dann werd es mit lang nemme un mer wer'n an der Tschantpeil geschmisse, so daß uns niemand mehr will, essept e Pehperrädsmann." Den Weg hat er noch for e ganz Weil fortgetracht un ich hen ihn ganz ruhig ausschwaige lasse. Ich muß sage, ich hen auch den nämliche Weg gefühlt un hen mich schon oft drüwer gerärgert, wenn es geheiß hat: ach, das is ebbs for junge Weibels, das is nids mehr for uns. Ich hen nie nids dagege gesagt, awider in meine Jnszeit hat es mich ganz geföhlig mähd gemacht. Bei Gatsch hen ich gedent, is denn en Mann wie ich, wo doch sozusage erst in seine reiserer Jugend is, for nids mehr gut, als wie in den Saluhn zu hode un Bier zu drinke?"
Ich sin froh gewese, daß der Webstweiler emol das Soffschiedt geistlich gehabt hat un ich hen gesagt: "Nau, Webstweiler," hen ich gesagt, "jetzt will ich dich einmal ebbs sage. Ich hen einmal gelese, daß en Mann bloß so alt is, wie er fülle duht un ich frage dich jetzt, wie alt duht du dich fühlst? Da sagt der Webstweiler: Wie alt duhn ich fühlte? Wei, ich fühlte wie en junger Feller von zwanzig Jahr un wie alt fühlst du? Wie e Tschidhen, hen ich gefragt un ich kann also nit sehn, for warum mir uns bei das alte Eise werle losse un so was is Häpkins rufe angude losse. Un wenn du von Mästeredts spreche duhtst, dann sag is, loß uns noch emol so e Mästeredts mitmache un ich sin schuhr, mir hen Buschels von Fonn. "Ein ahn", hat der Webstweiler gesagt un mir hen dann gleich ausgemacht, daß mer zu die Mästeredts gehn wollt, wo der Gesangsverein Neuchâtel aufmache duht, awider off Kohrs sollte mer auch Mästeredts. So daß uns nit gleich jeder rietanneisse duht. Ich kann ichne sage, Herr Redaktionsrat, ich hen mich gefreut wie e Weibbe for Krimech. Mer hen dann lang un dreit drüwer discheriert, was mer for e Suht juhte sollte un der Webstweiler hat zu mich sudtschreit, daß ich als Romeo gehn sollt. Er hat mich edflehnt, daß wär der Schwiethart von die Tschulle gewese un einiger Mensch, wo schon ebbs gelese hätt un in das Tschier gehn deht, der wiht zeit eweg was is rietrepfente deht. Ich hen mich auch gleich dran erinnert, hen awider auch obfchtedel. Ich hen gesagt: Nau Webstweiler, das duht nit for mich. Der Romeo hat Zeit's gewoore un du weilt gut genug, das meine Weib e wenig trude sin un daß ich auch zwei linke Fieh hen; ich deht for den Miesen in so e Suht ausgude, das wäde e Freit un jeder Mensch deht mich auch an die Weiderts zeit eweg tenne. No, ich muß ebbs differentes hen. Well, der Webstweiler hat es awider den Weg nit sehn könne. Er hat gesagt, ich sollt nur emol dran deute, was ich so schweit an die Weiderts sein könnt, wenn ich in so e Suht aufgedreht wär, bitahs alle Lehbies dehte for den Romeo schwärme un jedr wollt meine Tschulle sein. Wenn mer doch emol Jung sein wollt, dann könnte mer es auch grad so gut gleich recht mache. Er hat mich so lung gebottert, bis ich ihn gepremmt hen, daß ich sein Eitweis nemme wollt.

Die Köchin.
"Warum so betrübt, Betty? Denken Sie, Gnädigste, mein Geschreiter hat Rosentatarb und darf nichts essen, da ist es mit der Liebe bald aus."
"Unsere Kinder. Der Jahnährige: "Ich kann die sagen, Leanden, es ist eine elende Arbeit, den Eltern Bildung beizubringen. Letzte Otern, wie ich das schlechte Zeugnis heimbrachte, sagte ich zu Papa und Mama, man müßte so was mit Geduld zu ertragen suchen. Aber nein, was tun sie? Alle beide prügeln mich durch!"

Wurst wider Wurst.
Auf der Eisenbahn konnte ein ziemlich betrunkener Mann sein Billet nicht finden. Der Schaffner, der äußerst wohlbeleibt war, wartete geduldig. Schließlich aber sagte er: "Mein Herr, Sie müssen eins von drei Dingen tun: Ihre Fahrkarte vorzeigen, bezahlen oder an der nächsten Station aussteigen!" "So," meinte der Angeredete, "Sie müssen auch eins von drei Dingen tun, mehr zu Fuß laufen, weniger essen, oder zerplagen."

Eigene Wertmessung.
Bauer: Sie haben voriges Jahr meine Hühner gemalt, was ist denn aus dem Bild geworden?
Maler: Ja richtig, das habe ich vor einiger Zeit für 1000 Mark verkauft.
Bauer: Nun schneiden sie aber mal nicht auf, soviel kriegen ich ja für die Lebenden nicht — und die legen Eier.
"Nette Aussichten. Neuer Mieter: "Sagt denn das schreckliche Klavierpiel hier nebenan nie auf?"
Hausherr: "O ja, hin und wieder spielt diese Familie auch Ziehharmonika."

Mein lieber Herr Redaktionsrat!
Der Webstweiler hat den anneren Tag zu mich gesagt: "Sch Philipp", hat er gesagt, "jetzt wer'n in alle Soffe = thees Mästeredts abgeholt un wenn ich so drüwer nachdenke, was mir in unsere junge Jahre for en Fonn gehabt hen, dann komme mich puttenier die Tiers in meine Auge. Muß denn awider auch grad alles vorbeigehn un dissepiere? Was weilt mir e paar Jahr älter geworden sin? Wenn mir so mitaus ides dagege zu duhn, alles so ruhig hingehn lasse, dann werd es mit lang nemme un mer wer'n an der Tschantpeil geschmisse, so daß uns niemand mehr will, essept e Pehperrädsmann." Den Weg hat er noch for e ganz Weil fortgetracht un ich hen ihn ganz ruhig ausschwaige lasse. Ich muß sage, ich hen auch den nämliche Weg gefühlt un hen mich schon oft drüwer gerärgert, wenn es geheiß hat: ach, das is ebbs for junge Weibels, das is nids mehr for uns. Ich hen nie nids dagege gesagt, awider in meine Jnszeit hat es mich ganz geföhlig mähd gemacht. Bei Gatsch hen ich gedent, is denn en Mann wie ich, wo doch sozusage erst in seine reiserer Jugend is, for nids mehr gut, als wie in den Saluhn zu hode un Bier zu drinke?"
Ich sin froh gewese, daß der Webstweiler emol das Soffschiedt geistlich gehabt hat un ich hen gesagt: "Nau, Webstweiler," hen ich gesagt, "jetzt will ich dich einmal ebbs sage. Ich hen einmal gelese, daß en Mann bloß so alt is, wie er fülle duht un ich frage dich jetzt, wie alt duht du dich fühlst? Da sagt der Webstweiler: Wie alt duhn ich fühlte? Wei, ich fühlte wie en junger Feller von zwanzig Jahr un wie alt fühlst du? Wie e Tschidhen, hen ich gefragt un ich kann also nit sehn, for warum mir uns bei das alte Eise werle losse un so was is Häpkins rufe angude losse. Un wenn du von Mästeredts spreche duhtst, dann sag is, loß uns noch emol so e Mästeredts mitmache un ich sin schuhr, mir hen Buschels von Fonn. "Ein ahn", hat der Webstweiler gesagt un mir hen dann gleich ausgemacht, daß mer zu die Mästeredts gehn wollt, wo der Gesangsverein Neuchâtel aufmache duht, awider off Kohrs sollte mer auch Mästeredts. So daß uns nit gleich jeder rietanneisse duht. Ich kann ichne sage, Herr Redaktionsrat, ich hen mich gefreut wie e Weibbe for Krimech. Mer hen dann lang un dreit drüwer discheriert, was mer for e Suht juhte sollte un der Webstweiler hat zu mich sudtschreit, daß ich als Romeo gehn sollt. Er hat mich edflehnt, daß wär der Schwiethart von die Tschulle gewese un einiger Mensch, wo schon ebbs gelese hätt un in das Tschier gehn deht, der wiht zeit eweg was is rietrepfente deht. Ich hen mich auch gleich dran erinnert, hen awider auch obfchtedel. Ich hen gesagt: Nau Webstweiler, das duht nit for mich. Der Romeo hat Zeit's gewoore un du weilt gut genug, das meine Weib e wenig trude sin un daß ich auch zwei linke Fieh hen; ich deht for den Miesen in so e Suht ausgude, das wäde e Freit un jeder Mensch deht mich auch an die Weiderts zeit eweg tenne. No, ich muß ebbs differentes hen. Well, der Webstweiler hat es awider den Weg nit sehn könne. Er hat gesagt, ich sollt nur emol dran deute, was ich so schweit an die Weiderts sein könnt, wenn ich in so e Suht aufgedreht wär, bitahs alle Lehbies dehte for den Romeo schwärme un jedr wollt meine Tschulle sein. Wenn mer doch emol Jung sein wollt, dann könnte mer es auch grad so gut gleich recht mache. Er hat mich so lung gebottert, bis ich ihn gepremmt hen, daß ich sein Eitweis nemme wollt.

Die Köchin.
"Warum so betrübt, Betty? Denken Sie, Gnädigste, mein Geschreiter hat Rosentatarb und darf nichts essen, da ist es mit der Liebe bald aus."
"Unsere Kinder. Der Jahnährige: "Ich kann die sagen, Leanden, es ist eine elende Arbeit, den Eltern Bildung beizubringen. Letzte Otern, wie ich das schlechte Zeugnis heimbrachte, sagte ich zu Papa und Mama, man müßte so was mit Geduld zu ertragen suchen. Aber nein, was tun sie? Alle beide prügeln mich durch!"

Wurst wider Wurst.
Auf der Eisenbahn konnte ein ziemlich betrunkener Mann sein Billet nicht finden. Der Schaffner, der äußerst wohlbeleibt war, wartete geduldig. Schließlich aber sagte er: "Mein Herr, Sie müssen eins von drei Dingen tun: Ihre Fahrkarte vorzeigen, bezahlen oder an der nächsten Station aussteigen!" "So," meinte der Angeredete, "Sie müssen auch eins von drei Dingen tun, mehr zu Fuß laufen, weniger essen, oder zerplagen."

Eigene Wertmessung.
Bauer: Sie haben voriges Jahr meine Hühner gemalt, was ist denn aus dem Bild geworden?
Maler: Ja richtig, das habe ich vor einiger Zeit für 1000 Mark verkauft.
Bauer: Nun schneiden sie aber mal nicht auf, soviel kriegen ich ja für die Lebenden nicht — und die legen Eier.
"Nette Aussichten. Neuer Mieter: "Sagt denn das schreckliche Klavierpiel hier nebenan nie auf?"
Hausherr: "O ja, hin und wieder spielt diese Familie auch Ziehharmonika."



Sonderbare Frage.
Herr des Hauses (zum Besuch): Nun, Frau Diderle, wie gefällt Ihnen das Gemälde auf der Decke?
Frau D. (sehr beleibt, blickt mit Anstrengung nach der Decke): Sehr gut, wirklich, aber sagen Sie, warum maßt man so 'was Hübsches so hoch hinauf?

Die Köchin.
"Warum so betrübt, Betty? Denken Sie, Gnädigste, mein Geschreiter hat Rosentatarb und darf nichts essen, da ist es mit der Liebe bald aus."
"Unsere Kinder. Der Jahnährige: "Ich kann die sagen, Leanden, es ist eine elende Arbeit, den Eltern Bildung beizubringen. Letzte Otern, wie ich das schlechte Zeugnis heimbrachte, sagte ich zu Papa und Mama, man müßte so was mit Geduld zu ertragen suchen. Aber nein, was tun sie? Alle beide prügeln mich durch!"

Wurst wider Wurst.
Auf der